

1828 (1) Weinet nicht um den Todten, trauet nicht um den künftigen Selbigen,
 aber den magst du beweinen, um den sollest du weinen, der fortgegangen
 ist in die Heimath nie mehr zurückkehrer und das Vaterland niemals
 mehr wiedersehen. Diese so wenigsten Trostsworte richtet ein der
 Prophet Lirinijah an Israhel, welcher nach Verweisung des heilighen Landes
 vom heimathlichen Boden in ein fremde Land verpflanzt wurde,
 wo das Volk inmitten der drückenden knechtlichen Arbeit der Gefangenenschaft
 dem Allen zusehender Tode entgegenstand ohne jede Hoffnung auf eine
 Wiederkehr in das geliebte Vaterland. Auch du, mein Schicksalsbruder, wirst die
 bist aus fremden Boden hierher verpflanzt worden, wo die in der Hölle und
 ehlicher Arbeit nur für deine Familie zu sorgen wünschest, und im Kreise
 seiner Lieben das irdische Wohl suchest, entfernt von der Arbeit erquickte
 sich dein Herz mit im künftigen Heim des Jenseitigen, - doch erst war
 Können sagtest du mir, als ich deinem Sohne die Weihe der Religion ertheilte,
 glücklich bist du doch mit einem Sinn besetzt du - auch im Leben,
 zurückkehrer ins Vaterland. Darum, zurückkehrt bist du nun, aber
 nicht wohin es dich verlangt hat, zurück in das liebevolle ewige Heimathland,
 wo die von dem Todestrostlosen irdischen Arbeit, die deine Lebenskraft gemü-
 den, ewige Ruhe findest; doch du suchtest dich nach dieser Ruhe nicht,
 lange hast du mit dem Tode geüben, fest klammertest dich an das
 Leben, denn du wünschtest es ja, dass mit die Erlösung von den irdischen Leiden
 das Unglück deiner Familie folgen wird. So ist es dein ewiger Auftrag,
 denn du hast ehlich und viel gearbeitet, aber die über dein Andenken wachen
 die stehen verlassen der. Seit zimmrige kleine Kinder ~~stehen~~
 schwachen Mütter um deinen Sarg, sollte auch ihnen Trost bieten können der Gedanke
 dass du die hellrückende Krone der Familie gewesen? Könnte dich, die Gedachte
 der Gedanke trüben, dass dein Mann ein künftigenvoller Gatte und ein sich anspie-
 gender Vater gewesen? Könnte dich, ihr verlorenen Kinder, der Gedanke jezt trüben,
 dass ein Vater ein ehlich stehsamer Mann gewesen, denn seine Untergebe-
 neren stets geliebt und seine Vorgesetzten stets hochgeachtet hatten? In der
 Zukunft vielleicht, wo ihr den Vorwürfen der Welt gegenüberstehen werdet, da
 wird ein Jünger und zielbewusstes Streben bekräftigt durch die Erinnerung
 an den guten, ehlichen und arbeitssamen Vater, doch heute der Stab eurer Hoff-
 die Schritte eurer Sprüche ist gebrochen und verlassen und fremd abseht!
 ihr da. Klassen und fremd: ¹⁸²⁸ 1828 (1) 1828 (1) 1828 (1) 1828 (1) 1828 (1) 1828 (1) 1828 (1)
 ein trübes Haus darf nicht weit auf bloßfüßig werden, dass mit die Schäden
 des Hauses sehen; die wohlthätigen Strahlen der Sonne müssen hineinleuchten,
 dadurch werden die Schäden geheilt. Dürstet ist eine Familienhaus geworden
 unbewußt bleibe der heilige Schmerz einer Heren, doch trösten - möge ein
 der Gedanke: ihr seid im fremden Lande nicht verlassen, auch hier scheint
 die Sonne des Mitleids, sie wird mit ihren wohlthätigen Strahlen in
 einer trüben Herz hineinleuchten und die schwerhaften Klüden heilen
 und im Dankgebet wird ein Herz zu Gott sich erheben für das Wohl derer
 die nicht um die Mühe der Arbeiter im Leben, sondern dessen Ehrlichkeit
 nach dem Tode belohnen. - Mit diesem Trostgedanken trüben euren

